Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 198 (1925)

Artikel: Von Jahr zu Jahr
Autor: Oser, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-655272

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Jahr zu Jahr.

Schon wieder iſt ein Jährlein verflogen,
Durch das ich meines Weges gezogen
Mit meinem Kalender als Reiſepaß.
Manchen zu Kurzweil und zu Spaß
Diente mein Büchlein, doch vielen andern
War meine Weisheit willkommen beim Wandern.
Sie ſchöpften die Lehren aus meinen Geſchichten,
Sie ſannen über meinen Berichten
Und dachten ſich im Stillen dabei,
Daß unſere Welt noch die gleiche ſei,
Und daß vom Süden bis zum Norden
Der Friede noch nicht ſeßhaft geworden. —
Ich habe ihn manchmal am Wege getroffen
Mit ſeinem Bündel voll Sehnen und Hoffen.
Schleppend und müde ging ſein Fuß
Und ſchüchtern klang mir und ſeufzend ſein Gruß:
„Bote, ich weiß dir ſchlechten Beſcheid!
Mich quälen der Menſchen Haß und Neid,
Keiner will mich dem andern gönnen,
Dieſer wähnt, alles beſſer zu können
Als jener. Sie ſitzen, reden und raten,
Vertrödeln die Zeit und verſäumen die Taten,
Treten Geduld und Nachſicht mit Füßen,
Laſſen die Unſchuld als Sünder büßen,
Züchten das Böſe, ſäen die Not
Und lachen über das karge Brot
Der Armen, die zugrunde gehen...
Bote, du frägſt mich: ‚Was wird denn geſchehen
Im neuen Jahr?‘ Das weiß ich wohl nicht. —
Wenn es den Menſchen an Liebe gebricht,
Wird auch in dieſen kommenden Tagen
Alles Gute zuſchanden geſchlagen.“
„Friede, halt’ ein! Noch leuchtet der Firn,
Und über ihm glänzt der Hoffnung Geſtirn.
Komm mit! Wir laſſen den Mut nicht ſinken.
Die Menſchen ſollen ſchöpfen und trinken
Aus jenem Born, den das Licht verklärt,
Solange die Seele ein Hoffen nährt.
Ich weiß, daß auch im heimiſchen Land
Noch glüht und glimmt manch’ ſchwelender Brand,
Der in den Sorgen laſtender Nacht
Jäh eine lodernde Flamme entfacht.
Laß’ deine Taube die Schwingen entfalten,
Laß’ ſie entfliegen dem Jahr, dem alten,
Ins neue hinein über Fluren und Auen,
Weit über Dörfer, Städte und Gauen.
Laſſe ſie bauen ihr warmes Neſt!
Wir beide halten am Hoffen feſt!
Wir ziehen ſelbander des Weges durchs Land.
Komm, Friede, reiche mir Stelzfuß die Hand!
Die rot-weißen Wimpel ſollen wehen
Zu friedlichen Feſten. Die Heimat ſoll ſehen,
Daß wir in Treuen ihrer gedenken.
Wir wollen die Menſchen reich beſchenken.
Friede, laß’ unſer Werk gelingen,
Dann wird mein Kalender Wunder vollbringen!“

Ernſt Oſer.